

Informationen zur Orientierenden Praxisstudie mit Eignungsreflexion (OPSE) in Bildungswissenschaften für die beteiligten Schulen¹

1. Ziele der OPSE

Ziel der Praxisstudie ist eine erste **theoriegeleitete Orientierung im Handlungsfeld Schule**. Der Fokus liegt auf einer reflexiven Auseinandersetzung mit den Berufsanforderungen und der Schulrealität aus der Lehrer*innen-Perspektive sowie einer Reflexion der Berufswahl mit Bezug zum Entwicklungsstand der individuellen Kompetenzen. Vorbereitet durch universitäre Veranstaltungen erleben die Studierenden den schulischen Alltag und richten ihren Blick auf grundlegende pädagogische Situationen und Aufgaben. **Beobachtung, Analyse und Reflexion stehen im Mittelpunkt ihrer Praktikumsaufgaben**. Weder ist die Praxisstudie darauf ausgerichtet, noch ist es mit dem LABG (2016) vereinbar, dass die Studierenden ganze Unterrichtsstunden (z.B. Vertretungsunterricht) oder Unterrichtsreihen eigenverantwortlich leiten. Durch intensive Reflexionsaufgaben, insbesondere im Theorie-Praxis-Bericht und im Bielefelder Portfolio Praxisstudien, werden die Studierenden dazu aufgefordert, über den berufsbiografischen Entwicklungsprozess, den systematischen Aufbau berufsbezogener Kompetenzen und die eigene professionelle Entwicklung nachzudenken.

Entsprechend der Kompetenzformulierung (§ 7 Abs. 1 LZV 2016) und der skizzierten Funktionen der Praxisstudie im Einführungsmodul ergeben sich in der Praxisphase verschiedene Anforderungen für die Studierenden:

„§ 7 Eignungs- und Orientierungspraktikum

(1) Die Absolventinnen und Absolventen des Eignungs- und Orientierungspraktikums (§ 12 Absatz 2 Satz 1 des Lehrerausbildungsgesetzes) verfügen über die Fähigkeit...

1. *die Komplexität des schulischen Handlungsfelds aus einer professions- und systemorientierten Perspektive zu erkunden und auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren,*
2. *erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen herzustellen,*
3. *erste eigene pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrung die Studien- und Berufswahl zu reflektieren und*
4. *Aufbau und Ausgestaltung von Studium und eigener professioneller Entwicklung reflektiert mitzugestalten.“*

¹ Das Informationsblatt gilt ausschließlich für die OPSE im SoSe 2019 (Stand: März 2019).

2. Inhalte der OPSE

Aus den in der Tabelle aufgeführten Inhalten müssen die Studierenden sich mindestens einen Schwerpunkt für ihre Beobachtungen und theoretische Reflexion auswählen und im Theorie-Praxis-Bericht bearbeiten. Angesichts der fortschreitenden schulischen Inklusionsprozesse sollen insbesondere gelingende und hemmende Faktoren einer inklusiven Beschulung fokussiert werden. Dabei wird von einem weiten Inklusionsbegriff ausgegangen, der nicht nur Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf, sondern weitere Heterogenitätsdimensionen einschließt, folglich alle Schüler*innen, die von sozialen Exklusionsrisiken betroffen sind, wie z.B. Kinder mit Fluchterfahrungen oder in Armutslagen. Demnach fungiert der Umgang mit Heterogenität als übergeordneter Schwerpunkt, der sich auf allen vier Ebenen beobachten lässt:

<p>↳ Institution Schule:</p> <ul style="list-style-type: none">- Schulprofil- Betreuungsmodelle- Schulsozialarbeit- besondere Angebote- interne und externe Kooperationsstrukturen- ...	<p>↳ Interaktion:</p> <ul style="list-style-type: none">- zwischen Schüler*innen innerhalb und außerhalb des Unterrichts- innerhalb von Schüler*innengruppen- zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen- Beobachtung des sozialen Gefüges einer Gruppe- Beobachtung eines/-r Schüler*in- soziale und sprachliche Umgangsformen- Unterrichtsgespräche- ...
<p>↳ Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsorganisation- Unterrichtsmaterialien- Unterrichtsmethoden- didaktische Umsetzung- Differenzierung- Diagnostik- ...	<p>↳ Lehrer*intätigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none">- Unterrichtsvorbereitung- Nachbereitung von Unterricht- Mitarbeit in schulischen Arbeitsgruppen- Elternarbeit- Beratungstätigkeiten- ...

Den ausgewählten Schwerpunkt (entweder „Institution Schule“, „Interaktion“, „Unterricht“ oder „Lehrer*intätigkeiten“) sprechen die Studierenden im Begleitseminar mit dem/ der Lehrenden ihres Begleitseminars ab und bearbeiten diesen aktiv während der Praxisphase. Anhand ausgewählter Erfahrungen und Beobachtungen sowie dazu passender theoretischer Inhalte des Einführungsmoduls verfassen die Studierenden ihren [Theorie-Praxis-Bericht](#) und arbeiten am [Portfolio Bielefelder Praxisstudien](#).

3. Zur Gestaltung der Praxisphase

Die fünfwöchige Praxisphase findet während der vorlesungsfreien Zeit statt. Es werden Stundenpläne im Umfang von insgesamt **15 Zeitstunden an 5 Wochentagen** gestaltet. Diese Stunden umfassen neben Unterrichtshospitationen bspw. auch

Mentor*innengespräche, die Vor- und Nachbereitung einzelner pädagogischer Handlungssituationen, Zeiten im Ganztage, die Begleitung von Arbeitsgemeinschaften oder auch Angebote der Schulsozialarbeit. Die Gestaltung des Stundenplans richtet sich nach den Möglichkeiten und Gegebenheiten der Schule. Im Rahmen der Praxisphase sind **25 Praktikumstage** an der Schule nachzuweisen (vgl. LABG 2009 in der geänderten Fassung von 2016).

Am Ende der OPSE sollte ein **gemeinsames Reflexionsgespräch** zwischen den Lehramtsstudierenden und schulischen Mentor*innen stattfinden, um die Professionentwicklung im Sinne der oben aufgeführten LZV-Standards zu unterstützen. Zu empfehlen ist ein weiteres Austauschtreffen zwischen den Student*innen und Mentor*innen im Sinne eines Zwischenbilanzierungsgesprächs, das ungefähr am Ende der zweiten Praktikumswoche anzuberaumen ist, um bisherige erreichte Ziele der OPSE zu evaluieren sowie nächste Planungsschritte gemeinsam abzuleiten.

Im LABG (2016) ist vorgesehen, dass die Schulen von den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) im Bereich der Eignungsreflexion unterstützt werden.

4. Eignungsreflexion in der OPSE

Reflexionsgespräche während der Praxisphase mit Mentor*innen in der Schule unterstützen die Studierenden im Aufbau eines reflektierten Berufsbildes und stellen somit einen wichtigen Bestandteil der Eignungsreflexion dar. Sie geben den Studierenden Impulse für die Reflexion der persönlichen Berufswahl im Blick auf die eigenen schulpraktischen Erfahrungen. Im Rahmen der OPSE werden die meisten Studierenden zum ersten Mal einen theoriegeleiteten Blick auf das Berufsfeld Schule werfen und diesen im Kontext der begleitenden Lehrveranstaltungen reflektieren. Ansatzpunkte und Themenfelder für eine Reflexion der persönlichen Eignung für den Lehrerberuf bieten dabei beispielsweise der beginnende Rollenwechsel aus der Schüler*innen- hin zur Lehrer*innenperspektive, individuelle Berufswahlmotive, die eigenen Erwartungen und Vorannahmen zu Schule und Unterricht sowie die professionsorientierte Planung des weiteren Studienverlaufs. Da die Studierenden in der OPSE am Beginn ihres Ausbildungsweges stehen, sind die relevanten Kompetenzen und das bildungswissenschaftliche, fachdidaktische und fachwissenschaftliche Wissen noch nicht entwickelt, um sich im schulischen Alltag sicher zu fühlen. Eine konstruktive und stärkenorientierte Atmosphäre ist für die *Reflexionsgespräche* wichtig, damit die Studierenden für sie bedeutsame Themen ansprechen und auch eventuell damit verbundene Ängste thematisieren. Eine reflektierte Überprüfung der Berufswahlentscheidung kann nur die Studentin/ der Student selbst vornehmen. Die Mentorin bzw. der Mentor kann die Selbstwahrnehmungen der Studierenden durch die eigenen (Fremd-)Wahrnehmungen bereichern und zu einem Vergleich anregen, sie bzw. er trägt aber keine Verantwortung für eine Bestätigung oder ein Abraten hinsichtlich der Berufswahl der Studierenden.

5. Abschluss der OPSE

Die Studierenden benötigen am Ende der Orientierenden Praxisstudie einen von der Schule zu siegelnden [Nachweis](#) über die absolvierte Praxisphase. Das entsprechende Formblatt erhalten die Studierenden seitens der Fakultät für Erziehungswissenschaft.

Für das abschließende Reflexionsgespräch bearbeiten die Studierenden als Gesprächsgrundlage im Vorfeld einen [Reflexionsbogen](#) und händigen diesen ihrer Mentorin/ihrem Mentor rechtzeitig aus. Diese/-r kann sich vorbereitend auf das Gespräch ein Bild über die persönlich bedeutsamen Erfahrungen und Themenwünsche der Studierenden machen und kann zudem eigene Themenwünsche für das Reflexionsgespräch formulieren und an die Studierenden zurückmelden. Nach Abschluss des Reflexionsgesprächs und dem gemeinsamen Verfassen eines Fazits wird der Bogen von den beteiligten Akteur*innen unterzeichnet. Das Reflexionsgespräch und das gemeinsam formulierte Fazit stellen keine benoteten Elemente dar, sondern dienen der Unterstützung der Professionsentwicklung und sind ein Anstoß zur Reflexion der Berufswahl bezogen auf den Entwicklungsstand der individuellen Kompetenzen.

6. Adressen und Anlaufstellen

Bielefeld School of Education (BiSEd): Praktikumsvermittlung Anke Schöning , L5 121 Tel. 0521 - 106 4229 anke.schoening@uni-bielefeld.de	Bielefeld School of Education (BiSEd): Praktikumsvermittlung Andrea Lewald , L5 107 Tel. 0521 - 106 4250 praktikumsbuero-bised@uni-bielefeld.de
AnsprechpartnerIn EW (für die Grundschulen): Dr. Björn Serke (AG 3) , Z2 111 Tel. 0521 - 106 67252 bjoern.serke@uni-bielefeld.de Dr. Brigitte Kottmann (AG 3) , Z2 105 Tel. 0521 - 106 4537 brigitte.kottmann@uni-bielefeld.de	Ansprechpartnerinnen EW (für die Sek I/ II): Dr. Gabriele Klewin (AG4) , T6 220 Tel. 0521 -106 67046 gabriele.klewin@uni-bielefeld.de Ronja Giesen (AG 5) , Z2 304 Tel. 0521 - 106 6917 ronja.giesen@uni-bielefeld.de
Ansprechpartnerin für Fragen zum Theorie-Praxis-Bericht und Portfolio: Jantje Witt (Richtig einsteigen) , Q0 120 Tel. 0521 106 3301 jantje.witt@uni-bielefeld.de	